

Die ‚flexiblen‘ Dreisprachigkeit in der Praxis : Zement der Europäischen Union

Darstellung, Gebrauchsanweisung, Argumentation

(26.03.2012- www.association-iceo.fr/spip09/)

Die Zahl der in der Europäischen Union gesprochenen Sprachen hat sich seit den zwei letzten Erweiterungen verdoppelt. Wie ist eine Verständigung möglich, wenn die Befürchtung besteht, es könne zu Missverständnissen im europäischen Raum kommen, der sich allem Anschein nach noch erweitern wird?

Zurzeit gibt es zwei Lösungen:

Entweder drückt sich jeder in seiner eigenen Sprache aus oder in der, die er am besten beherrscht, **und die Übersetzung erfolgt in alle anderen Sprachen**, was sehr schnell bei einer systematischen Anwendung dieser Lösung zu einer wachsenden kostspieligen Belastung für den Haushalt der Europäischen Union sein wird, ja sogar für das Budget jeder Gesandtschaftskanzlei. (Für n Sprachen braucht man $n \times (n-1) / 2$ Übersetzer¹, das heißt 10 für 5 Sprachen, 28 für 8 Sprachen, 231 für 22 Sprachen.)

Oder aber die Vielfalt der Sprachen - kurz der kulturelle Reichtum unseres Kontinents - wird übersehen, damit eine einzige uns nach und nach heimlich oder auch offen aufgedrängte Kommunikationssprache bevorzugt und allgemein verbreitet werde. Dieser Tatsache wohnen wir heutzutage bei: überall und zu jeder Gelegenheit setzt sich die Einsprachigkeit durch, bzw. wird sie aufgedrängt. Im Konzert der europäischen Mächte ziehen die gebürtigen Anglophonen einen entscheidenden Vorteil, ihre Ansichten, technische Lösungen und Methoden aufdrängen zu können, zum Schaden derjenigen, die die englische Sprache nicht **vollkommen** beherrschen - was oft der Fall ist - und deswegen bei der Ausführung der europäischen Programme und Projekte, wie auch beim Zugang zu den öffentlichen und privaten Märkten benachteiligt sind². Gleichzeitig vergeudet die E.U. weltweit auf einen wesentlichen Vorteil: anstatt ihren Partner systematisch eine einzige Sprache aufzuzwingen, könnte sie sie unter ihren verschiedenen Sprachen diejenige auswählen lassen, die sie vorzugsweise verwenden. Diese Freiheit würde sicherlich von denen als Höflichkeitsgeste interpretiert und geschätzt, und gleichzeitig die Verhandlungen positiv beeinflussen.

Ein treffendes Beispiel für unsere Abweichung zur Einsprachigkeit und für die dadurch, je nach der Ursprungssprache entstandene Ungleichheit unter den Beteiligten ist diese häufige Beratung der Staatsbehörden an die Dienststellen der Kommission: Diese Beratung, die hin und her in Echtzeit

¹ Achtung: Übersetzen darf nicht mit Dolmetschen verwechselt werden! Mit der Zunahme der Amtssprachen (von 20 auf 22, ja sogar auf 23 mit Einbegriff der gälischen) steigt die Zahl der Sprachkombinationen (Dolmetschen) auf 462 ($462 = 231 \times 2$, die Übersetzungen von A zu B, und von B zu A werden als unterschiedliche Sprachkombinationen angerechnet).

² Die anglophonen Staaten genießen einen gewaltigen finanziellen Vorteil, indem sie von jeder Übersetzung befreit sind, während diese sehr schwer auf dem Budget der anderen lastet.

verläuft, betrifft die Richtlinien und Kommunikationsentwürfe der Kommission oder die Beschlussvorlagen des Rates. Alle Unterlagen sind sozusagen systematisch von den bereits erwähnten Dienststellen in einem internationalen, ziemlich schlechten Englisch verfasst. In diesem Zusammenhang müssen die eben genannten Staatsbehörden durch ihre Dauervertretung, der es an der Zeit fehlt, die Unterlagen übersetzen zu lassen, kurzfristig ihre Beobachtungen und Abänderungsvorschläge, in solch einem Englisch vorlegen, sonst läuft die Gefahr, dass diese unbeachtet liegen bleiben. Unter solchen Bedingungen braucht man sich also nicht über die Qualität und die vorherrschende Anregungsquelle derartiger Texte zu wundern. Nun aber ist dieses Verfahren üblich geworden und die Staatsbehörden fügen es so leicht in ihre eigene Arbeitsweise ein, dass sie allmählich das internationale Englisch (eine verkümmerte englische Sprache) auf nationaler Ebene im täglichen Arbeitsbereich ihrer betreffenden Kräfte erfordern und das jetzt auf jedem Niveau (ich meine damit schon den einfachen Redakteur). Vergeblich ist es also diesen Beschluss durch das Europäische Parlament abstimmen zu lassen, ohne die Arbeitsmethoden der Kommission in Bezug auf ihre vorschriftsmäßige Tätigkeit in Frage zu stellen.

Ist eine solche Entwicklung wünschenswert und rechtmäßig? Das glauben wir nicht, weil sie, wie bereits erwähnt, die Mehrheit benachteiligt und auf mittlere Sicht hin zu einer Kulturverarmung unseres Kontinents führt.

Der Gedanke ist der Sprache, in der er wurzelt, nicht fremd. Die Sprache ist kein einfacher Gedankenträger; sie ist dessen Stütze, ja sogar dessen Nährboden!

Deswegen konnten die beiden Welthilfssprachen „Esperanto“ und „Lingua franca nova“³, die – die eine oder die andere - praktisch gesehen, die Lösung zur europäischen Verständigung hätten sein können, nicht aufkommen, obwohl diese politisch neutralen Sprachen leicht zu erlernen waren.

Es bedarf also einer mittleren Lösung, die den intereuropäischen Dialog erleichtert, ohne die Kulturvielfalt – Weseneinheit und Reichtum Europas - zu beeinträchtigen.

Unsere Lösung beruht auf einer flexiblen Dreisprachigkeit, die es ermöglicht, auf **realistischer Weise** sowohl die allgemein verbreitete, jedoch **beeinträchtigende**⁴, ja manchmal **gefährliche**⁵

³ Die **Linga franca nova** (oder **LFN**) ist eine künstliche, ab 1965 von Doktor C. George Boeree, an der Shippenburger Universität in Pennsylvanien entworfene Sprache. Er wollte eine einfache, internationale, dem Kreolischen ähnelnde, und auch von der Lingua franca beeinflusste Sprache erfinden. Die Lingua franca wurde ab 15. Jahrhundert bis Anfang des 19. Jahrhunderts im Mittelmeerraum angewandt. Die LFN beruht auf einer Zusammensetzung lateinischer Sprachen (Spanisch, Französisch, Italienisch, Okzitanisch, Portugiesisch) und wird phonetisch ausgesprochen; geschrieben wird sie mit Hilfe von 21 Buchstaben, die entweder aus dem Latein oder dem Kyrillischen stammen. Die LFN erschien 1998 im Internet.

⁴ Verständigung ist keinesfalls einheitlich. Zur Erkundigung nach einer Richtung oder dem Preis eines Zimmers ist jede Zukunfts- oder Plusquamperfektsform überflüssig. Oft genügt das Globish, selbst das elementarste. Aber zur Mitteilung all der Reichhaltigkeit seiner gefühlvollen, philosophischen, mathematischen oder metaphysischen Überlegungen und Bemerkungen, benötigt der Mensch sämtliche grammatische und syntaktische Mittel der Sprache, die er am besten beherrscht oder derjenigen, die sich am engsten dem Gedanken, den er fassen oder der Botschaft, die er übermitteln will, anpasst. Für die meisten ist dies die Muttersprache. Zur optimalen Verständigung muss also die Anwendung verschiedener Sprachen unumgänglich bewahrt bleiben, ansonsten besteht die Gefahr, dass die Mitteilungen sich nicht auf das, was die Menschen denken, beschränkt, sondern auf das, wozu sie fähig sind, sich in einer Sprache

Einsprachigkeit als auch die weit verbreitete, auf technischem und finanziellem Gebiet sehr schwer zu verwaltende Mehrsprachigkeit zu vermeiden. Sie beruft sich auf:

- **Die Muttersprache desjenigen, der sich auszudrücken hat** (Deutsch, Polnisch, Bulgarisch, Italienisch, Spanisch, Griechisch, Niederländisch u.s. w),
- **Mindestens zwei oder drei der Kommunikationssprachen, die wir "Pivot – Sprachen" nennen: Deutsch, Englisch und Französisch**, die die Amtssprachen der Kommission sind.
- **Oder mindestens eine dieser Sprachen neben einer andere seiner Wahl, wenn er der Meinung ist, sie würde im Kontext besser passen.**
- **Der Übersetzungsbedarf geht also von $[n \times (n-1) / 2]$ auf $[2 n - 3]$** , das heißt: für 5 Sprachen bedarf es an 7 Übersetzern statt 10, für 8 Sprachen an 13 statt 28 und für 22 Sprachen an 41 statt 231.

Dieser flexiblen Dreisprachigkeit, die Wirksamkeit und Pluralität verbindet, sollte in allen Arbeits- und zuständigen Entscheidungsbehörden im europäischen Raum zugestimmt werden.

- **Wieso Englisch, wird man sagen?** Diese Frage braucht nicht mehr gestellt zu werden. Die Gründe und der zwangsläufige Ablauf der Entwicklung dieser Sprache nach dem zweiten Weltkrieg, dann der Eintritt des Vereinigten Königreichs in die Europäische Union sind ja allgemein bekannt. Dieser Trend scheint zur Zeit unumkehrbar. Zu bemerken ist auch, dass die englische Sprache, ihren Wurzeln nach, den Vorteil hat, der deutschen und vielen Sprachen Nordeuropa ähnlich zu sein und dass die Angehörigen dieser Länder es etwas leichter haben, Englisch zu lernen und fehlerfrei anzuwenden.
- **Aber warum sollte man dann, in diesem Zusammenhang, trotzdem Deutsch und Französisch als zweite und dritte Pivot –Sprache vorziehen, wo doch beide, wie es heißt, überall „an Einfluß verlieren“⁶?** Und warum denn nicht Italienisch, Spanisch oder jede andere, der Zahl der Landessprachler nach, wichtige Sprache?

auszudrücken, die man ihnen aufzwingen möchte oder die sie als aufwertendes Mittel gebrauchen, obwohl sie weit davon entfernt sind, deren Spitzfindigkeiten zu meistern.

⁵ Viele Beispiele beweisen, dass das „alles auf Englisch“ katastrophale Folgen haben kann. Auf dem Gebiet der Gesundheit: die überbestrahlten Patienten im Epinaler Krankenhaus, können es bezeugen. Wirtschaftliche Nachteile: Die Verzögerungen im Airbusprogramm des A380 rühren von einer schlechten Koordination zwischen Frankreich und Deutschland her. Um Zeit zu „sparen“, hat ganz Airbus in englischer Sprache gearbeitet. So waren alle Beteiligten, die Englisch nicht perfekt beherrschten, unwirksam? Und die technischen Berichte, spärlich verfasst? Ein ursprünglich in den Muttersprachen der Techniker formulierter Bericht (auf Französisch oder Deutsch wäre deutlicher und reichhaltiger ausgefallen und die späteren Übersetzungen ins Englische hätten es ermöglicht, nachzuprüfen, ob kein Irrtum vorläge. Das „alles auf Englisch“, das zu Beginn eine bessere Koordination verschaffen sollte, hat schließlich ein falsches Sicherheitsgefühl hervorgerufen, da die verschiedenen Beteiligten zu der Überzeugung gelangten, sie sprächen alle eine und dieselbe Sprache.

⁶ Wir schreiben: "an Einfluss verlieren", denn, auch wenn die Entwicklung der französischen Sprache nachlässt, so steigt jedoch die Zahl der Frankophonen weiter, während Deutsch eine wichtige Sprache in Mitteleuropa bleibt.

- Weil die beiden Sprachen schon durch vorhergehende Entscheidungen höchster Instanzen der Union und auf leichtem Fuße mit der englischen als Pivot- und Arbeitssprachen der Kommission anerkannt wurden.
- Weil Französisch lange als internationale Sprache – besonders in Europa – in vielen Ländern verbreitet war und ist, und heute noch von einer Menge Menschen gesprochen wird, während die anderen lateinischen, sicher ebenso kultureichen und ehrenhaften Sprachen auf unserem Kontinent jedoch weniger üblich sind. Außerdem haben andere Länder als Frankreich auch Französisch als Amts- oder Vermittlungssprache in Europa und der ganzen Welt⁷.
- Weil Französisch diesen anderen früheren Teil der europäischen Kultur darstellt, der mit dieser Latinität, die den ersten europäischen Raum im Mittelalter und Spätmittelalter beeinflusst hat, eng verbunden ist, und auch weil alle lateinischen Völker Französisch genau so leicht lernen und fehlerfrei anwenden können, wie die nordischen es mit der englischen Sprache vermögen.
- Weil die deutsche Sprache, die auch mit denen Nordeuropas verwandt ist, traditionsgemäß eine Vermittlungs- und Kultursprache für viele Völker Zentraleuropas ist, und weil sie mit der französischen die andere grundlegende Sprache der Gründung Europas ist.
- Ein anderes Argument wird hinzugefügt, und die Juristen werden wohl damit einverstanden sein: die deutsche und französische Sprache sind im Bereich der Rechtswissenschaft deutlicher und klarer als die englische (im Englischen kann ein und dasselbe Wort je nach dem Zusammenhang verschiedene Bedeutungen haben, was nicht der Fall im Deutschen und Französischen ist).
- Weil schließlich Deutsch und Französisch, der Zahl der Sprachler nach, die beiden meistgesprochenen Sprachen in Europa sind.
- Da wir ja aber eine „flexible“ Dreisprachigkeit anbieten möchten - und insofern dies vom Kontext des Beitrages gerechtfertigt wäre - lassen wir zu, dass man über diese traditionellen Arbeitssprachen hinaus gegebenenfalls auch eine weitere EU-Amtssprache (eine lateinischen, nordische, bzw. slawischen Sprache) neben einer der drei Pivot- und Arbeitssprachen als dritte Sprache wählen kann.
- Als Schlussfolgerung dieser Argumentation wird betont, dass unser Vorschlag betreffs der auf die Pivot-Sprachen gegründete Dreisprachigkeit ferner und vor allem jeden dazu ermahnt, sich in seiner Muttersprache auszudrücken, der Referenzsprache zur Äußerung seines Gedankens. Unser Vorschlag in Bezug auf die angebotene Sprachenwahl ist also absolut nicht willkürlich.

Wie kann praktisch gesehen diese maßvolle Dreisprachigkeit funktionieren und welches ist der Beweis, dass niemand dadurch benachteiligt wird, sondern im Gegenteil eine bessere

⁷ Französisch bleibt eine bedeutende internationale Sprache. Im Hinblick auf die Zahl der Länder, nicht die der reellen Sprachler, ist Französisch die zweite meistgesprochene europäische Sprache in der Welt. In der Tat ist es die Landessprache oder eine der Amtssprachen in mehr als dreißig Ländern. Es ist die zweite Arbeitssprache des internationalen Strafgerichtshofes in Den Haag, usw.

und einfachere intereuropäische Kommunikation zustande kommt, und das unter Wahrung jeglicher Landessprache?

Unser Vorschlag, die Dreisprachigkeit:

- 1° verpflichtet zuerst die europäischen Beauftragten eine in der Muttersprache formulierte Abfassung ihrer Berichte und Mitteilungen vorzulegen. Es ist die Mindestmaßnahme, die all diejenigen, für die das Wort Demokratie einen Sinn hat, erwarten können. Es ist die unerlässliche Bürgschaft für die Erhaltung der Kulturvielfalt und der Gleichheit unter den europäischen Sprachen.
- 2° verpflichtet alle Beteiligten ihre Schriftstücke und Vermittlungen in mindestens drei der Sprachen der Union vorzuführen, (davon **wenigstens zwei der drei Pivot- und Arbeitssprachen der Kommission und in einer anderen: der ihrigen; oder in einer dieser Arbeitssprachen, in einer Amtssprache nach Wahl und in ihrer eigenen Muttersprache**)⁸. Somit stellt sie alle Intervenierenden auf den gleichen Fuß, in Anbetracht der Geläufigkeit, mit der diese ihren Gedanken in Worte fassen können, und das welche auch immer ihre Muttersprache sein mag.
- 3° fördert das Erlernen von wenigstens zwei Fremdsprachen, was für die Entwicklung und Optimierung des bilateralen Austausches in Europa von wesentlicher Bedeutung ist.

Es scheint äußerst wünschenswert, dass die Regierungen von jetzt ab, schon dafür sorgen, dass an entscheidungsbefugte Ämter vorzugsweise Beamte ernannt würden, die drei Sprachen beherrschen.

Einige konkrete Beispiele zur Gebrauchsanweisung:

1/ **Wojciech KIECZKOSKI ist Jurist in einem polnischen Ministerium. Er bereitet eine ministerielle Notiz vor, die er dem Europarat vorschlagen möchte, in Bezug auf den Änderungsentwurf einer Anordnung**, die einen ihm zuständigen Bereich des gemeinschaftlichen Besitzstandes betrifft.

- Damit der Vorschlag, der während der Verhandlungen bei der nächsten Sitzung des Ministerrats in Brüssel vorgelegt wird, klar und deutlich alle Feinheiten und Spitzfindigkeiten wiedergibt, die Wojciech darin zum Ausdruck bringen will, verfasst er ihn zuerst in seiner Muttersprache, der polnischen.
- In dieser Sprache nämlich meistert er vollkommen seine juristischen Fachkenntnisse und kann äußerst leistungsfähig bei der Vorbereitung eines gelungenen Textes sein, was nicht der Fall in der englischen oder der französischen und auch nicht in der deutschen ist; selbst, wenn er die eine oder die andere einwandfrei spricht, beherrscht er sie nicht so gründlich wie die Muttersprache, was einleuchtend ist.
- Seine Regierung wird also dieses Projekt (zuerst schriftlich, dann mündlich,) auf Polnisch vorführen, wodurch diese Sprache auf europäischer Ebene zur Geltung kommt.
- Aber er muss auch das Projekt Brüssel entweder in Deutsch und/oder Englisch und/oder Französisch mitteilen (*das heißt je nach der Wahl, in zwei dieser drei Sprachen*), oder in einer dieser Sprachen und in einer weiteren Sprache, die für den vorliegenden Fall geeigneter befunden wurde (*also insgesamt mit der eigenen in drei Sprachen*), damit die Texte zur Debatte mit Sicherheit an die betreffenden Ratsmitglieder ausgeteilt werden.
- Sollte während der Verhandlungen eine Meinungsverschiedenheit infolge einer unterschiedlichen Auslegung des Inhalts auftreten, so ist die ursprüngliche polnische

⁸ Ist die Muttersprache des Beteiligten eine der Pivot-Sprachen, so muss dieser, wie schon oben erwähnt, eine Übersetzung, je nach seiner Wahl in einer zweiten Pivot-Sprache abgeben und eine in einer der anderen meistgesprochenen Sprachen in Europa oder in einer, die sich am besten dem erörterten Thema oder dem Zusammenhang seiner Vermittlung aneignet.

Ausführung maßgebend.(nicht die englische, nicht die französische, nicht die deutsche und auch nicht die Version der anderen Sprache, die gegebenenfalls gewählt wurde), denn sie allein ist Bürge für die getreue Wiedergabe aller Gedankenschattierungen - sei es in Bezug auf den Inhalt, die Rechtswissenschaft oder die Form - die Wojciech hier im Namen seines Ministeriums und seiner Regierung ausdrücken wollte.

2/ Lazlo PAPP ist Ungar. Er soll demnächst in Wien im Namen seines Umweltministeriums einer Konferenz über die Pollution der Donau beiwohnen. Bei dieser Gelegenheit sollen zwischen den Uferstaaten die Grundlinien einer gemeinsamen Umweltschutzpolitik gelegt werden, um dieser Verschmutzung Halt zu gebieten.

Lazlo bereitet einen Bericht vor, um während der Konferenz, die von Ungarn in dieser Hinsicht hin bereits getroffenen Maßnahmen darzulegen, wie auch diejenige, die es beabsichtigt vorzuschlagen, um bei der erwarteten konzertierten Aktion etwas weiter vorwärtszukommen:

- Er bearbeitet seinen Text auf Ungarisch und wird ihn den Veranstaltern auf Ungarisch aber auch nach Übersetzung durch ein offizielles Übersetzungsbüro der ungarischen Regierung in zwei der Pivot-Sprachen (der deutschen und/oder der englischen und/oder der französischen mitteilen. Nämlich erst dann besteht die Gewissheit, dass diese Übersetzungen jeder Sinnwidrigkeit bar, haargenau mit dem ungarischen Urtext übereinstimmen.
- Während der Konferenz wird Lazlo auf Ungarisch seinen Bericht ablegen, der aber in mindestens zwei der drei Pivot-Sprachen in Anbetracht der anderen Beteiligten durch Dolmetscher übertragen wird, es sei denn, dass eine slawische Amtssprache (z.B. Bulgarisch) angesichts der geografischen Lage geeigneter als eine der Pivot-Sprachen befunden wird.
- Die anderen Teilnehmer, seien es Ungarn, Serben, Rumänen oder Bulgaren haben auch vorbereitet und ihre Abhandlungen den Veranstaltern der Konferenz in mindestens zwei der drei Pivot-Sprachen abgegeben. Ihre Interventionen (Urdarstellung und Stellungnahme während der Verhandlungen) erfolgen mündlich in der Muttersprache, (mit Ausnahme, vielleicht, für die Serben, die noch nicht Mitglieder der Union sind) aber die entsprechende Übersetzung verläuft in den drei Pivot-Sprachen.
- Lazlo, der wie jeder höhere Beamte eines Mitgliedsstaates der Union dreisprachig ist, spricht auch Französisch und Italienisch. Er wird also während der Konferenzverhandlungen der französischen Übersetzung folgen.
- **Sein österreichischer Kollege Hans Reichel**, der außer seiner deutschen Muttersprache, in der er seine eigene Mitteilung vorgetragen hat, auch Englisch und Italienisch spricht, wird den Debatten auf Deutsch folgen; mündlich aber ist es ihm möglich, je nach Belieben, auf Deutsch oder auf Englisch einzuschreiten, wenn er diese Sprache fließend beherrscht.
- **Ihr rumänischer Kollege Ion Calinescu**, der auch Französisch und Italienisch spricht, wird seinen ursprünglichen Bericht auf Rumänisch vorgelegt haben (mit zwei Abschriften; eine in deutscher oder englischer Sprache und eine in französischer) aber die Verhandlungen, wird er mittels der französischen Übertragung befolgen.

Die Abschlussberichte, Referenzschriften der Konferenz⁹, werden zuerst in Deutsch Englisch und Französisch verfasst, bevor sie dann in die anderen Sprachen übersetzt und in jedes der betreffenden Länder verteilt werden.

3/ Walter NUDDS ist Engländer. Seine Muttersprache ist also eine der drei Pivot-Sprachen. Jedoch ist er als höherer Beamter des Vereinigten Königreichs verpflichtet, tadellos zwei andere europäische Sprachen zu sprechen. Was ihn anbelangt, spricht er ein gepflegtes Französisch und Spanisch.

⁹ Betreffs der schriftlichen Mitteilungen der Kongressmitglieder ist vorausgesetzt, dass im Falle widersprüchlicher Auslegungen die Originalfassung in der Muttersprache des Autors maßgebend ist.

- Wenn er im Namen seiner Regierung, in einem europäischen Kontext, ein Dokument vorbereitet (Dokument an die zuständigen, europäischen Behörden, Entwurf eines Rechtssetzungsaktes, diplomatisches Schreiben, Konferenzmitteilung u.s.w) verfasst er es natürlich in englischer Sprache und soll er den Text mündlich vortragen, auch auf Englisch.
- Aber sein Dokument wird ebenfalls in die französische Sprache und/oder in die deutsche übersetzt werden und gegebenenfalls in eine andere, dem Zusammenhang nach zutreffendere.

4/ Angelo CORIPPELLI ist Italiener. Als Historiker der Rechtswissenschaften und Institutionen, Professor und Forscher an der Universität von Bologna ist er auch ein Spezialist im Bereiche der konsularischen Städte des Mittelalters. Vor kurzem hat er ein unveröffentlichtes Manuskript über einen verkannten Aspekt der konsularischen Organisation toskanischer Städte im 13. Jahrhundert entdeckt und durchforscht. Das Ergebnis seiner Untersuchungen wird er auf einer in Brügge von Fachkundigen des Mittelalters abgehaltenen und vom Kongress der Gemeinden und Regionen des Europarates veranstalteten Konferenz bekanntgeben.

- Er hat seine Mitteilung auf Italienisch vorbereitet, und in dieser Sprache wird sie zuallererst in den Akten der Konferenz vorliegen.
- Aber er hat deren Übersetzung, nach Wahl, in zwei der drei Pivot-Sprachen ausführen lassen, (in die deutsche, die er in diesem Kontext bevorzugt hat, dann in die englische oder die französische), um die Regel der flexiblen Dreisprachigkeit betreffs der Pivot-Sprachen einzuhalten.
- Jedoch, da er wusste, dass eine große Anzahl deutscher Fachkundiger des Mittelalters dieser Konferenz beiwohnen sollte, war sein Wunsch, die deutsche Fassung nehme den Vorrang in der an die Anwesenden ausgehändigten Dokumentation, angesichts der wichtigen angesagten Anteilnahme deutscher Wissenschaftler.
- Während der Sitzung wird er auf Italienisch seine Vermittlung vortragen. Deren Übersetzung erfolgt auf Englisch, Deutsch und Französisch.
- Jede der Arbeitskommissionen wird sich in einer der drei oder vier ausgewählten Sprachen betätigen, für die sich deren Mitglieder je nach ihrem Sprachgefühl entschieden haben. In diesem Fall drücken sich die Kommissionsmitglieder entweder in der von ihnen ausgesuchten Pivot-Sprache aus oder in ihrer Landessprache, wenn die Logistik der Kommissionen es erlaubt. Übertragen werden sie allerdings nur in den Pivot-Sprachen. Plenarsitzungen verlaufen nach dem Prinzip der Dreisprachigkeit.

5/ Europäische Patente: Auch ein wichtiges Gebiet in Bezug auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit, wo die Einsprachigkeit des alles-auf-Englisch Streitfragen auslöst und zu gravierenden Ungleichheiten führt, geschweige zu Ungerechtigkeiten. In den Londoner Vereinbarungen wird zur Ausarbeitung der europäischen Patente, frei nach Wahl, Englisch oder Französisch oder Deutsch vorgesehen. Durch diese Vereinbarungen werden einerseits alle anderen Sprachen ausgeschlossen, andererseits wird die ultra hegemoniale Stellung der englischen Sprache noch verstärkt und die Nordamerikaner werden dadurch übermäßig begünstigt.

- Den Krakauer Vorschlägen (2004) nach, Ausgangspunkt unserer Unternehmungen, sollten die Patente folgerichtig dreisprachig ausgeführt werden, damit sie überall in der Europäischen Union gültig seien und hauptsächlich auf der Sprache des Erfinders beruhen. So wären die legitimen Interessen aller europäischen Sprachen und deren Sprachler gewahrt.
- Das heißt: jeder Patentantrag sollte zuerst in der Sprache des Erfinders eingereicht und dann in die deutsche und oder die englische und oder die französische also in mindestens zwei der drei Pivot-Sprachen übersetzt werden. Ist die Muttersprache des Erfinders eine der Pivot-Sprachen, so ist dieser verpflichtet den Text auch in den zwei anderen vorzuzeigen.

- Viele durch fehlerhafte Übersetzungen herbeigeführte Streitigkeiten könnten so vermieden werden (maßgebend ist die in der Muttersprache oder den Muttersprachen verfasste Urkunde desjenigen oder derjenigen, die das Patent anmelden.
- Auf jeden Fall stünden alle Länder auf gleichem Fuße, da jedes höchstens nur drei Übersetzungen auszuführen hätte, statt 22 (23 mit dem Gälischen), wie es heute noch der Fall ist.

Diese Regel würde auch unbestreitbar europäische und nicht europäische Erfinder gleichstellen.

6/ Verkehrszeichen, Beschriftung, kaufmännische Bedienungsanleitungen in Europa: Was die Verkehrszeichen (Straßen-, Bahn-, Flugverkehr), Warenkennzeichnungen und Gebrauchsanweisungen anbelangt, kann eine gesetzliche Regelung erdacht werden, die auch hier wieder - mit Flexibilität und Anpassungsfähigkeit - auf dem Prinzip der Dreisprachigkeit beruht, so wie es hier vorgeschlagen wird: Ein allgemein nützlicher Fall:

- Auf den Straßen:
 - o Meistens bedürfen Verkehrsschilder mit Namen der Städte und deren Entfernung keiner Übersetzung, es sei denn, der Name einer Stadt oder eines Weilers weiche in anderen Sprachen dem einheimischen ab: London/Londres, Genova/Gènes, was zu einer Verwechslung mit Genève führen kann.
 - o Die Frage stellt sich eher bei verschiedenem Alphabet: lateinische/kyrillische Schrift. Ein Beispiel: Bulgarien und Serbien wenden oft die doppelte Beschilderung an: die kyrillische und die lateinische. Sollte dies nicht verallgemeinert werden, wenigstens in bestimmten Kontexten? ¹⁰
- Auf den Bahnhöfen
- In den Flughäfen
- In den Dienstleistungen des Fremdenverkehrs, den Museen, oder auf den Verkehrsschildern zur Stadtrundfahrt und zu den Besichtigungen.

Abgesehen von den verschiedenen von uns erwähnten Vorteilen würde die Einführung aller oben vorgeschlagenen Richtlinien in Bezug auf die Anwendung der für die gemeinschaftlichen Instanzen im europäischen Raum vorgesehenen Sprachen betreffs der europäischen Patente, der Beschilderung, usw. offenbar viel Zeit- und Geldaufwand ersparen.

oooOOOooo

Chronologischer Rückblick auf die Entstehung und die Entwicklungsgeschichte des Krakauer Vorschlags und den Aktionsplan von ICEO

1° Während der Tagungen im Rahmen des Austausches Montpellier-Polen, die am 23. und 24. April 2004 auf die Initiative des Europäischen Universitätszentrums Montpellier-Languedoc-Roussillon hin und in Partnerschaft mit ICEO (Institut der Kooperation mit Osteuropa) veranstaltet wurden, verkündete Professor Franciszek ZIEJKA, Rektor der Krakauer Universität Jagellonne und Vorsitzender der Konferenz der Rektoren der Hochschulen in Polen, in Anwesenheit seiner Excellenz Jan TOMBISKI, Botschafter Polens in Frankreich folgendes:

¹⁰ Darüber muss noch debattiert werden und zwar über die Begriffe: praktisch/ komplex. Müsste man wirklich in den betreffenden Ländern mit lateinischer Schrift die Verkehrszeichen ebenfalls in die kyrillische umschreiben, damit die Leute die letztere gewohnt sind, sich zurechtfinden, wenn sie nach Westen übertreten?

„...wenn wir heute an unsere Zukunft in dem Europa der 25 oder 27 oder vielleicht 40 Länder denken, so muß meines Erachtens an das Problem der Sprachen gedacht werden. Im Zeitalter der Weltherrschaft, der wirtschaftlichen Überlegenheit der USA, wird Englisch die einzige Sprache. In den verschiedenen Bereichen der Wissenschaft ist es meistens schon der Fall! In der Politik immer mehr! Aber wie steht es mit dem Gebiet der Kultur, der Literatur der Kunst? Sollen wir hier denselben Weg folgen?

Vor drei Wochen habe ich in Marseille einem Treffen von 250 Rektoren europäischer Universitäten beigewohnt. Einige Persönlichkeiten der Stadt, aber auch die Rektoren der Universitäten von Marseille haben ihre Vorträge auf Französisch gehalten! Plötzlich hat ein Rektor aus Maastricht (und einige andere) beansprucht, nur Englisch solle gesprochen werden. Dies war mir äußerst peinlich!

Ich denke, wir müssen die französische Sprache in Europa verteidigen! Wir sollen ein Europa mit zwei Amtssprachen vor Augen haben: die englische und die französische. Wir müssen um die französische Sprache im Geeinigten Europa kämpfen! Diese Sprache, bevorzugte Tochter des Lateins, soll dieselben Rechte haben wie die englische. Dies ist unser europäischer Reichtum! In einem Zeitabschnitt, in dem sich Europa erweitert, ist es gerade die Gelegenheit, die kulturellen Wurzeln unseres Kontinents wieder aufzufrischen... es ist die Pflicht der Franzosen, aber auch die derjenigen, die über die Zukunft Europas nachdenken und daran glauben.“

2° Auf Wunsch des Rektors ZIEJKA hin, verfasst ICEO am 3. Juni 2004 einen Erläuterungstext und macht darin den Vorschlag zu einer in der Europäischen Union allgemein vertretenen und auf der Anwendung zweier Pivot- Sprachen (Englisch und Französisch) beruhenden Dreisprachigkeit.

3° Am 26. Juni lässt Rektor ZIEJKA während der in Krakau stattfindenden Konferenz der Rektoren der polnischen Hochschulen, der sich eine Delegation französischer Universitätspräsidenten angeschlossen hat, durch die Versammlung den von ICEO vorgeschlagenen Protokoll abstimmen, der einstimmig verabschiedet wird.

4° Am 20. September 2004 faxt Professor Bronislaw GEREMEK folgenden Text:

„Ich bedanke mich bei Ihnen in Bezug auf Ihren Vorschlag, der die Regeln der Sprachenanwendung im Rahmen der Europäischen Union festsetzt. Dies ist eine Initiative, die ich gerne unterstütze. Mein Wunsch ist, dass es Ihnen gelingt, die größte Anzahl Europäer zu überzeugen, sich an Ihrem Unternehmen zu beteiligen.“

5° Am 15. November sendet ICEO allen frisch gewählten französischen Mitgliedern des Europäischen Parlaments den in Krakau verabschiedeten Vorschlag zu. Nur 12 unter den 78 Parlamentariern geben eine Antwort. Fünf stimmen dem Vorschlag vorbehaltlos zu und sieben verschanzen sich hinter die Mehrsprachigkeit, um die Dreisprachigkeit abzulehnen.

6° 11. und 12. Juli: Im Rahmen des im Corum von Montpellier veranstalteten Kongresses über die Aufklärung haben mehrere Mitglieder von ICEO ausgestellt, um ihre Vorschläge zur Dreisprachigkeit in Europa darzulegen und haben sehr zahlreiche und renommierte Unterschriften gesammelt (über 120).

7° 9. September 2007: Mehrere Mitglieder von ICEO haben im Rahmen der Messe der Vereine ,in Montpellier und mit dem Wohlwollen der Leiter des Europahauses die Mitte Juli durchgeführte Aktion zur Förderung der Dreisprachigkeit in Europa neu gestartet.

8° 27. November: In Budapest, während des von Andrei GRATCHEV, unter dem Vorsitz von Mikael GORBATCHEV veranstalteten World Political Forums: Vorlegung der Vorschläge von

ICEO über die Dreisprachigkeit und die Umgangssprachen in Europa.

9° Am 14. September 2008 haben mehrere Mitglieder von ICEO im Rahmen der Messe der Vereine in Montpellier die Förderungsaktion zugunsten der im Juni durch den Krakauer Protokoll festgesetzten Dreisprachigkeit neu aufgenommen. Viele Leute legten großen Wert darauf, die ihnen vorgelegte Petition zu unterschreiben. Anzumerken ist, dass fast alle, die sich die Mühe gegeben haben, der Argumentation zuzuhören, die Petition unterzeichnet haben.

10° Am 9. Mai haben mehrere Mitglieder von ICEO während der Veranstaltung anlässlich des Europatages auf der Esplanade von Montpellier die Förderungsaktion betreffs der Dreisprachigkeit wiederum unternommen. Am heutigen Tag zählt die Petition über 300 einzig und allein an Ort und Stelle eingesammelte Unterschriften.

11° Der ursprüngliche Vorschlag wurde hernach Gegenstand vieler Debatten im Kreise von ICEO, erntete Ansicht und Ratschläge zahlreicher Persönlichkeiten und anderer Organisationen, die sich mit der Sprachenproblematik in Europa auseinandersetzen müssen, bevor er schließlich die endgültige hier vorgelegte Form annahm, die einer flexiblen auf den drei Pivot-Sprachen, den Arbeitssprachen Europas beruhenden Dreisprachigkeit.

0000000

Aufruf der Rektoren der Universitäten Polens und Frankreichs an das Europäische Parlament zur Festsetzung einer rechtmäßigen Sprachenanwendung im Rahmen der Europäischen Union (25.- 26. juin 2004)

Die Rektoren der Universitäten Polens und Frankreichs, die am **25. und 26. Juni 2004 in Krakau** zusammentrafen, ersuchten das Europäische Parlament die der Sprachenanwendung grundlegenden Vorschriften im Rahmen der europäischen Anordnungen genau festzusetzen.

Die Rektoren lenken die Aufmerksamkeit auf die Tatsache hin, dass die Zahl der Sprachen in den Mitgliedsstaaten sich infolge der Erweiterung der Europäischen Union verdoppelt habe. All diese Sprachen verdienen gleiche Achtung. Um jedoch eine die Europäische Union bedrohende Sprachenkakophonie zu vermeiden, fordern die Rektoren die Einführung des allgemeinen Grundsatzes der dreisprachigen Kommunikation innerhalb aller betriebsbereiten Ämtern und Entscheidungsgremien der Union.

Hauptsächlich wird in Bezug auf die gesamten Arbeitsunterlagen und amtlichen Schriften eine **in mindestens drei Sprachen** ausgefertigte Fassung vorgeschlagen: in der Muttersprache des Autors, in Englisch und in Französisch. Ist der Verfasser von seiner Herkunft aus Anglophone oder Frankophone, wird die dritte Fassung entweder in einer anderen Fremdsprache geschrieben, die dieser beherrscht, oder in einer dem Inhalt des Dokuments oder der Natur des Empfängers nach entsprechenden Sprache.

Die Rektoren empfehlen die Anwendung des Prinzips, wonach sämtliche amtliche Vorträge und Vermittlungen grundsätzlich in die englische und französische Sprache übertragen und von diesen beiden Sprachen ausgehend dann in die anderen Sprachen der Europäischen Gemeinschaft übersetzt oder verdolmetscht würden.

Alle Staatsmänner und Beamte der Europäischen Union sollten vorwiegend drei Sprachen beherrschen: ihre Muttersprache, die englische **und/oder** die französische (gebürtige Anglophonen oder Frankophonen müßten eigentlich auch zwei Fremdsprachen können).

Les présidents et recteurs d'universités polonaises et françaises, réunis à **Cracovie les 25 et 26 juin 2004**, sollicitent le Parlement européen de définir les règles précises d'usage des langues au sein des structures européennes.

Les Présidents attirent l'attention sur le fait que suite à l'élargissement de l'Union Européenne le nombre de langues pratiquées dans les États membres a doublé. Toutes ces langues sont dignes d'un respect égal. Néanmoins, afin d'éviter la cacophonie linguistique qui menace l'UE, les présidents postulent l'adoption du principe général de communication trilingue au sein de tous les organes opérationnels et dans toutes les instances de décision de l'Union.

Ils proposent en particulier que l'ensemble des documents de travail et des textes officiels soient rédigés **au moins en trois langues** : dans la langue maternelle de l'auteur ainsi qu'en anglais et en français. Lorsque le rédacteur est anglophone voire francophone de par son origine, la troisième version linguistique doit être composée soit dans une autre langue étrangère que celui-ci maîtrise, soit dans la langue dont l'usage est dicté par le contenu du document ou par la nature de son destinataire.

Les présidents préconisent l'adoption du principe qui veuille que l'ensemble des discours et des communications soient toujours traduits en anglais et en français. C'est à partir de ces deux langues que les discours seraient traduits ou interprétés vers les autres langues communautaires.

Tous les hommes politiques et tous les fonctionnaires de l'Union européenne devraient se prévaloir de la maîtrise de trois langues : leur langue maternelle, l'anglais **et/ou** le français (les personnes étant anglophones ou francophones de par leur origine, seraient censées également connaître deux langues étrangères).

Antwort auf die am häufigsten ausgeübte Kritik an dem in Krakau, im Juli 2004 durch den Protokoll der Konferenz der polnischen Rektoren festgelegten Vorschlag zur Dreisprachigkeit.

Dieser Vorschlag würde die französische Sprache zu sehr begünstigen:

Antwort :

Dass den heutigen Verhältnissen nach, einzig und allein Englisch bevorzugt werde, scheint weniger zu stören, als die Vorstellung, Französisch sei unter allen Sprachen Europas ausgesucht worden. Unleugbar liegt in dieser Reaktion eine gewisse Missgunst. und aus Verdruss wenden sich einige dem „alles auf Englisch“ zu.

Welches ist jedoch die heutige Lage?

Unter den drei Arbeitssprachen der Union wird in den ursprünglichen Dokumenten:

- Englisch zu 80% angewandt
- Französisch zu 17%
- Deutsch zu 3%

Zur Erinnerung wird unterstrichen - da die Vielsprachigkeit die Regel ist - dass die Dokumente, ob nun in englischer, französischer oder deutscher Ausfertigung, **sehr schnell** in die drei Arbeitssprachen und/dann in die anderen Hauptsprachen übersetzt werden (Italienisch ,Spanisch, Polnisch).

So sind die Dokumente schnell in mehreren Sprachen verfügbar, und äußerst schnell in den Arbeitssprachen.

Deshalb gehen wir weiter als der auf zwei Pivot-Sprachen gegründete Krakauer Aufruf und empfehlen die Beibehaltung –aber auch eine effektive und beherrschte Anwendung –der drei von den zuständigen europäischen Behörden bereits bestätigten Pivot- und Arbeitssprachen.

Bei Einhaltung des Krakauer Protokolls, das jetzt auch Deutsch einbezieht, sind sofort drei Versionen verfügbar (2 der 3 Pivot-Sprachen plus eine).

Vergleich der beiden Situationen:

Jetzt

Muttersprache	Dokumentsprache	Initial	Übersetzung 1. Stadium	2. Stadium	3. Stadium
13 %	Englisch	80 %	100 %	100 %	100 %
19 %	Deutsch	3 %	100 %	100 %	100 %
9 %	Spanisch	0%		100 %	100 %
14 %	Französisch	17 %	100 %	100 %	100 %
12 %	Italienisch	0 %		100 %	100 %
8 %	Polnisch	0 %		100 %	100 %
4 %	Rumänisch	0 %			100 %

Mit dem neuen Protokoll (3 Pivot-Sprachen)

Muttersprache	Dokumentsprache	Initial	Übersetzung 1. Stadium	2. Stadium	3. Stadium
13 %	Englisch	100 %	100 %	100 %	100 %
19 %	Deutsch	73 %	100 %	100 %	100 %
9 %	Spanisch	9%	9%	100 %	100 %
14 %	Französisch	73 %	100 %	100 %	100 %
12 %	Italienisch	12 %	12 %	100 %	100 %
8 %	Polnisch	8%	8%	100 %	100 %
4 %	Rumänisch	4 %	4 %	4 %	100 %

Welches ist das Verfahren anderer europäischer Instituten?

Als Vergleich kann zum Beispiel bemerkt werden, dass **der Europarat**, der ebenfalls seinen Sitz in Straßburg hat, und dessen Zuständigkeit die der Europäischen Union weitgehend übertrifft, (47 Mitgliedsländer, etwa 40 Sprachen) anscheinend zu einer wirksamen und praktischen Lösung betreffs der Sprachenanwendung in seinem Bereich gekommen ist. Im Arbeitskreis der Verwaltungsbehörden gibt es nur 2 offizielle Arbeitssprachen: Französisch und Englisch. Alle Beamten sind verpflichtet, die beiden, so gut mündlich wie schriftlich einwandfrei zu meistern. Sämtliche Dokumente sind in beiden Sprachen ausgeführt. Die Sitzungen der gewählten Gremien (Parlamentsversammlung, Kongress der Gemeinden und Regionen, Ministerkomitee, Europäischer Ausschuss für lokale und regionale Demokratie und auch der Europäische Hof für Menschenrechte) laufen jedoch mehrsprachig ab. Auf diese Weise sind alle Sprachen der Mitgliedsstaaten für die Mitglieder der Versammlungen und des Gerichtshofes verfügbar.

00000000